

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, ausser an Sonn- und Feiertagen, nur einmal. Preis: 40.- M. pro Quartal, 120.- M. pro Jahr. Abnehmer: 25.- M. Redaktion: Neuhardenberg 11, 1. Stof. Verantwortlicher Redakteur: Paul Dugda. Mitred.: Neuhardenberg 11, 1. Stof. Buchhandlung: Neuhardenberg 11, 1. Stof. Druckerei: Neuhardenberg 11, 1. Stof.

Einzelnummer morgens 70 Pf., abends sowie Sonn- und Feiertags 1,20 M.

Einzelne die erscheinende Nummer 11.- M. unter Aufsicht der „Schäftlichen Rundschau“. Preis: 6.- M. pro Quartal, 18.- M. pro Jahr. Abnehmer: 25.- M. Redaktion: Neuhardenberg 11, 1. Stof. Verantwortlicher Redakteur: Paul Dugda. Mitred.: Neuhardenberg 11, 1. Stof. Buchhandlung: Neuhardenberg 11, 1. Stof. Druckerei: Neuhardenberg 11, 1. Stof.

Hamburger Echo

Nr. 222.

Sonnabend, den 13. Mai 1922 — Abend-Ausgabe.

36. Jahrgang.

Genua vor dem Ende. Das russische Problem.

Die Entwicklung in Genua ist so weit gediehen, daß man sie ein Stück weiter übersehen und sagen kann: Es wird dort in der russischen Frage weder zu einer einseitigen Lösung, noch zu einem allgemeinen Bruch kommen. Zwischen Lösung und Bruch gibt es aber nur einen Mittelweg, der heißt Vertagung. Dieser wird aller Wahrscheinlichkeit nach beschritten werden.

In der Haltung der mit Rußland verhandelnden Mächte haben sich zwei Gegenpole herausgebildet. Der eine ist der deutsche, der andere ist der belgisch-französische. Deutschland hat seinen Vertrag bereits in der Tasche, Belgien-Frankreich knüpfen den Abschluß an unmögliche Bedingungen. Man kann — ohne über Zeit und Art des Abschlusses von Rapallo ein Urteil abzugeben — sagen, daß der deutsche Standpunkt mehr Weitsicht verrät als der ihm entgegengesetzte. Er stellt die kapitalistische Entwicklung über das kapitalistische Eigentumsinteresse. Der belgisch-französische Standpunkt verrät dagegen einen gewissen Kleinbürgerlichen Eigentumsfanatismus. Nichts soll über die Zukunft geredet werden, solange nicht sozusagen jeder zerrissene Strumpf erstet und jede Kaffeetasse aus der alte Stelle zurückgebracht ist. In der Mitte zwischen diesen beiden Standpunkten steht England. Es wird schließlich ohne Prinzipienreiterei, die dem englischen Wesen fremd ist, nach seinen praktisch-weltpolitischen Interessen seine Entscheidung treffen.

Es kommt also aller Voraussicht nach wirklich so, daß der deutsch-russische Vertrag, der halb zufällig in Genua geboren wurde, das einzige große Konferenzergebnis sein wird. Denn daß der sechsjährige Burgfriedenspakt Lloyd Georges, wenn er noch in irgendeiner Form zum Abschluß kommen sollte, mehr sein könnte als eine Schale ohne Kern, läßt sich kaum vorstellen. Durch den raschen Abschluß des Sondervertrages hat sich Deutschland in Rußland zweifellos einen gewissen Vorsprung gesichert. Was damit wirtschaftlich gewonnen sein wird, ist allerdings eine Frage, über die die Ansichten weit auseinandergehen.

In manchen Kreisen der deutschen Industrie und des deutschen Handels findet man jetzt eine Stimmung, die an jene zu der Zeit erinnert, in der der sogenannte „Wolfriden mit der Ukraine“ geschlossen wurde. Zu gleicher Zeit lauten aber die wirtschaftlichen Nachrichten aus Rußland geradezu trübsal. Man befürchtet für dieses Jahr eine schlimmere Hungertatastrophe als die des vergangenen. Obwohl die russische Industrie heute noch nicht den zwanzigsten Teil ihrer Leistungsfähigkeit vor dem Kriege erreicht hat, also so gut wie nichts produziert wird, vermag sie ihre Produkte dennoch nicht an den Mann zu bringen. Die Arbeiter, die im vorigen Jahr noch gern einen Teil der von ihnen erzeugten Waren in Zahlung nahmen, weil sie Lebensmittel dafür eintauschen konnten, können bei der gegenwärtigen Verbrauchskrise ihre Produkte nicht mehr absetzen und verlangen infolgedessen statt der unbeschränkten Waren direkte Bezahlung in Lebensmitteln. Es besteht ein ungeheurer Hunger nach Industrieprodukten, weil alles verrotten und verschäffelt ist. Auf der anderen Seite aber fehlt die Kaufkraft, um ihn zu befriedigen.

Unter diesen Umständen muß man damit rechnen, daß die Räume des eifrigsten regen deutschen Unternehmungsgeistes in Rußland nicht gleich in den Himmel wachsen werden. Die andere, die sich mit dem Abschluß von Verträgen mehr Zeit gelassen haben, werden womöglich auch noch zurecht kommen, und mit ihnen zusammen fast ja auch erst die Hauptsache kommen, nämlich der große Kredit an Rußland, ohne den sich die Wiederverholung der Wirtschaft doch nur höchst langsam und stöckend vollziehen kann. Mit den Krediten beginnt das Geschäft erst richtig, und dazu werden auch die anderen mit von der Partie sein.

Es steht auch keineswegs fest, ob die Russenfrage England und Frankreich dauernd auseinanderbringen wird. Das Demähen Frankreichs, einen offenen Bruch zu vermeiden, ist offensichtlich. Und wenn erst einmal Vertagung das Lösungswort ist, dann gilt auch das andere: Kommt Zeit, kommt Weisheit! Allerdings wird die Russenfrage durch die gegenwärtigen Auffassungen in der deutschen Frage, die auch nur von Fall zu Fall mühsam überbrückt werden können, und durch den sehr scharfen Gegensatz der Volksstimmungen auf beiden Seiten des Kanals stark kompliziert.

Deutschlands Aufgabe wird es sein, ohne überspannte Hoffnungen die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Rapallovertrages auszunutzen. Einige deutsche Firmen werden durch den Erwerb von Konzessionen gute Geschäfte machen. Sonst hängt alles Russische noch in den Wolken.

Die letzte Etappe.

(Eigener Drahtbericht des „Hamburger Echo“).

Genua, 13. Mai, morgens.

Der gestrige Tag war wieder einmal der Zeileitung von Meinungsüberschneidungen gewidmet, um den Fortgang der Konferenz zu erleichtern. Es wurde ununterbrochen unterhandelt, von neutraler Seite vermittelt eingegriffen. Schärfer nahm Gelegenheit, der Pressevertreter nochmals den Friedenswillen Italiens zu betonen und die russische Antwort trotz aller Vorbehalte auf der Basis weiterer Verhandlungen zu kennzeichnen.

Lloyd George will nach seinen Einbrüden, die er im Laufe der Beratungen hatte, vor heute zum zentralen Unterkommission der politischen Ausschüsse den Vorschlag machen, die russische Antwort zum Anlaß weiterer Verhandlungen über Kredite an Rußland, über die Schuldenfrage und die Frage des Privatkapitalismus zu nehmen und zu diesem Zweck die Bildung einer „internationalen Kommission“ vorzuschlagen, die wieder in 8 Unterkommissionen gegliedert werden soll. Als Garantie vor dem Ausbruch der Einstellung jeder politischen Propaganda in anderen Ländern und die Anerkennung der Grenzen verlangt werden. Die übrigen Länder müssen sich zu dem gleichen verpflichten, solange die Grenzen Europas nicht fixiert sind, ohne die der Welt nicht geschlossen wird. Dagegen beabsichtigt der englische Ministerpräsident als Basis die de facto bestehende Grenze vorzuschlagen, die die Kommissionen arbeiten beendet und ein definitives Abkommen abgeschlossen ist. Vorläufig stehen diesen Vorschlägen Lloyd Georges noch große Schwierigkeiten entgegen. Frankreich verlangt trotz des Ausschusses der Russen aus der zu bildenden Kommission sondersamerweise auch die Verpflichtung, vorläufig kein Sonderabkommen abzuschließen. Rußland kann und wird sich mit diesem Verlangen keinesfalls einverstanden erklären.

Nachdem man zu einer Einigung kommt, werden die Kommissionsberatungen wahrscheinlich nicht in Genua abgehalten, sondern sollen nach Ablauf der üblichen Konferenzarbeiten an einem neutralen Ort angeschlossen werden. Es ist anzunehmen, daß der Vorschlag Lloyd Georges, vorläufig keine Sonderabkommen abzuschließen, auf seine Schwierigkeiten stoßen wird und für die kommende Woche mit dem vorläufigen Abschluß der europäischen Wirtschaftskonferenz zu rechnen ist.

Sonntag: Elternratswahl!

Jeder Vater und jede Mutter muß wählen!
Wer nicht wählt, gefährdet und schädigt die freie und natürliche Entwicklung unserer Schule, unserer Jugend!

Wer die hoffnungsvollen, zukunftsreichen Keime und Anfänge im Hamburger Schulwesen bewußt fördern und an ihrer Entfaltung tätig teilhaben will,

wählt die Liste Schulfortschritt!

Die bürgerliche Presse sucht mit der oberflächlichen und unehrlichen Keidensart von den „unpolitischen“ Listen des „Elternbundes“ und des „evangelischen Elternbundes“ unklare und gleichgültige Eltern einzufangen. Klart solche Eltern noch in letzter Stunde auf!

Erstens ist es völlig unwahr und unsinnig, daß die Sozialdemokratie die Politik in den Schulunterricht hineintragen wolle. Im Gegenteil: die Schule ist von den früheren Machthabern mißbraucht worden zur politischen Seelenvergiftung der Kinder. Das soll aufhören und nicht wieder sich einschleichen! Gerade darum dürfen die sogenannten „Unpolitischen“ nicht wieder die Oberhand gewinnen, denn sie sind lediglich verkappte, auf den Stimmenfang ausgehende reaktionäre Parteipolitiker!

Zweitens: Die Fragen der Schulverwaltung und Schulorganisation sind dagegen unmittelbar mit der Kultur- und Bildungspolitik verbunden. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Staat und die im Staatsvolke lebendigen Parteien sich dieser Fragen annehmen. Die Sozialdemokratie hat ihrem innersten und eigentlichen Wesen nach das allererste Recht, ja die direkte Pflicht, sich für die Umwandlung der Schulen in Lebens- und Arbeitsgemeinschaften der Jugend einzusetzen. Die sozialen Tugenden, deren unser sich erneuerndes Volk dringend bedarf, können nur erwachsen aus der geistigen und körperlichen Eigenaktivität und der wahrhaft kameradschaftlichen Erziehung der Schüler. Das alles ist aber nur möglich bei verantwortlicher Mitwirkung der Eltern an der Schulentwicklung. Das ist der offene und klare programmatische Standpunkt unserer Partei, indem sie als die Partei der Zukunft und der Menschlichkeit allen alten bürgerlichen Parteien unweigerlich überlegen ist. Darin sind sich SPD und USF. restlos einig.

Dieses Streben nach Verebelung und Vertiefung des öffentlichen Erziehungswesens mag die „Hamburger Nachrichten“ (Morgenausgabe vom 26. April) eine „Verhandlung der Schule“ zu nennen; von den sozialdemokratischen Eltern haben sie die Freiheit, zu sagen: „Ihnen zerfließt die Frage nach dem Glück ihrer Kinder in nichts!“ Und das „Fremdenblatt“ nörgelt an unserer Schulpolitik herum mit falz- und sinnlosem Gewäsch.

Gibt ihnen allen die richtige Antwort: **Sorgt morgen für einen neuen, überwältigenden Sieg des Schulfortschrittes!**

Rußland vor einer neuen Hungerkatastrophe.

Nach Moskauer Mittermeldungen liegt ein Teil des Uralgebietes, des südlichen Wolgagebietes und der Nordkaukasus vor einer neuen Hungerkatastrophe. Das ganze Land ist von Dürre überfallen worden, die sich mit großer Geschwindigkeit vorwärts bewegt und ganze Sachalins vernichtet. Es ist daher mit dem Verlust von über 300 Millionen Rubel Geld zu rechnen, was eine ungeheure Verschärfung der Hungerkatastrophe bedeutet.

Angeichts dieser Unheilschancen hätte die russische Delegation in Genua wirklich klüger und menschlicher gehandelt, wenn sie statt in diplomatischer Weitsicht gegen die Westmächte zu polemisieren, sich deren schmerzliche Hilfe für den wirtschaftlichen Wiederaufbau gesichert hätte, der mit der bolschewistischen Methode eingeleitetermaßen doch nicht zu vollbringen ist.

Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre

In Moskau beginnt am 23. Mai. Von der auswärtigen Delegation der Partei der S.R. wird ein Aufruf an alle sozialistischen Parteien verbreitet, der zu Klagegebungen an diesem Tage und dazu auffordert, den Prozeß mit gehobener Aufmerksamkeit zu verfolgen, um so, wenn möglich, zu verhindern, daß die inhaftierten Sozialrevolutionäre vom Revolutionstribunal der Sowjetmacht verurteilt werden. Alle sozialistischen Parteien und Gewerkschaften sollen Vertreter nach Moskau entsenden, um den Angeklagten beizustehen. Vandevelde (Brüssel), der ebenso wie Theodor Liebknecht (Berlin) als Vertreter an dem Prozeß teilnehmen wird, ist heute nach Moskau abgereist.

Wirtschaftsspionage.

Der Fall Anspach, durch den die deutsche Öffentlichkeit außerordentlich interessante Einblicke in das Treiben gewisser ausländischer Agenten bekommen hat, ist vor allem deshalb von großer allgemeiner Bedeutung, weil er zeigt, welche großen Wert das Ausland auf die Wirtschaftsspionage in Deutschland legt. Es ist kein Zufall, daß der Ingenieur Dr. Anspach sich seinen ausländischen Kunden gegenüber als Journalist ausgab; denn gerade auf die Gewinnung der Mitarbeit deutscher Journalisten haben es gewisse fremde offizielle Vertretungen abgesehen. Allein in der Nähe einer westeuropäischen Großmacht sollen in Berlin 5 bis 6 bezahlte Agenten tätig sein, die sich wohl ihren ausländischen Auftraggebern gegenüber als Journalisten ausgeben, in Wirklichkeit aber mit der anfänglichen deutschen Presse nie etwas zu tun hatten. Es handelt sich anscheinend um Espionagen, die durch den Krieg entworfen und trotzdem in die Lage versetzt wurden, hier und da mit einflussreichen Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens heimlich Kontakt zu werden. Der Hinweis auf bezahlte Vezelungen Materialverbringung von einigen sensationell ausgemachten Materialgeheim bei der betrieblichen ausländischen Vertretung vollst für die erste Einführung als Agent. Da mit Geld von jener Seite nicht geparkt wird, ist der Anteil zur Befriedigung von Informationen und der Verbringung Informationen aus dem Vernetz zu schätzen, wo sie anders nicht zu haben sind, natürlich sehr stark. Die Leiter der ausländischen Wirtschaftsspionage gehen jedoch mit größtem Raffinement vor und bemühen sich vor allem, auch technische und kaufmännische Angestellte der deutschen Industrie für ihre Zwecke zu gewinnen. Es ist kein Geheimnis, daß man über die intimsten Vorgänge in den deutschen Alltagsbeziehungen in den Kreisen, die der diplomatischen Vertretung einer gewissen westeuropäischen Großmacht nachsehen, sehr oft besser informiert ist als in dem Direktionsbüro der Berliner Großbanken. Die spekulative Tätigkeit der Beamten dieser Wirtschaft ist ein Kapitel für sich. So war es besonders auffallend, daß in einem Zeitpunkt, wo die Entscheidung in der obersten Instanz Frage vor der Tür stand, diese Herren große Aussegnungsengagements in polnischen Markt und Waisensengagements in deutschen Papiermarkt tätigen. Die Vertraulichkeit dieser Leute mit den intimsten politischen und finanzpolitischen Vorgängen wird von ihnen vor allem auch dazu ausgenutzt, an führende Männer des deutschen öffentlichen Lebens heranzukommen. Am liebsten harmlos, geistigen Verkehr läßt sich betrieblieben am unangewandtesten ausbreiten und beeinflussen. Der Fall Anspach hat hoffentlich weiten Kreisen in Deutschland die Augen geöffnet für die Gefahren, von denen wir im eigenen Lande umgeben sind. Auch der Arbeiter und Angestellte ist verpflichtet, auf diese Wirtschaftsspionage ein wachsameres Auge zu haben; denn letzten Endes

laufen derartige Nachrichten darauf hinaus, wertvolle Herstellungsverfahren und sonstige Betriebsgeheimnisse zu erschaffen und zum Schaden der deutschen Industrie und des deutschen Arbeitsmarktes im Auslande zu vermerken. W. B.

Die neue Eisenerhe.

Die nationalitätliche Presse kann sich mit dem Ergebnis des Münchener Prozesses, in dem erwiesen wurde, daß die auf Vertrieben Eisener von dessen Privatbetrieblieferer Fischenbach zusammengestellte „offenbare“ Beweisführung für die angebliche Allein- und Deutschlands am Kriegsbruch falsch war, noch nicht zufrieden geben. Wie uns ein eigener Drahtbericht aus München meldet, nützen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ den Prozeß zu einer nichtswürdigen Heße aus. Sie fordern die Streichung der Pension der Witwe Eisners und die Verhaftung Fischenbachs, da dieser allein von Eisners Falschung gewußt habe in einem Augenblick, in dem die ganze Welt auf Deutschland wegen Eisners Falsifikation losgeschlagen habe.

Die bayerische Mittelpartei (deutschnational) hat im Landtag eine Interpellation eingebracht, in der sie die Regierung auffordert, auf Grund des Fischenbach-Prozesses bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie eine Revision des Friedensvertrages antreibt.

Etwas abfälliger auf diese nicht den edelsten Motiven entspringenden nationalitätlichen Gemütsaufwallungen könnte wirken, was das „Tagewort“ Stefan Großmanns (Heft 19 vom 13. Mai) zu diesem Prozeß schreibt.

„Sachverständige und Presse sind sich einig darüber gewesen, daß Eisners leichtfertige Publikationen und des Verfallener Frieden verdorben haben. Die Alliierten sagten sie, sollten nun Beweismittel für Deutschlands Kriegsschuld in Händen; und darauf konnten sie den Frieden nicht der Gerechtigkeit sondern der Rache ausbauen. Nicht so macht man heute nicht! Eisners Methode war so leichtgläubig und so leichtfertig wie immer gemeinen sein. — Die Dinge waren auf der anderen Seite auch ohne ihn nicht anders belaufen. Der Glaube an Deutschlands allseitige Kriegsschuld lag bei den Alliierten und bei den sogenannten Idealisten unter den Staatsmännern unbedingt fest; und bei den „Realpolitikern“ waren moralische Begründungen ohnehin überflüssig. Wie kommt es, daß dieselben Leute, die jahrelang mit dem geschlossenen Vernehmungsstillen der Gegner als ein feststehendes Faktum rechneten, nun auf einmal sagen, ohne Eisners Dokumente hätte es keinen Verhandlungsfrieden gegeben? Waschen sie aus den Verhandlungspolitikern damit nicht plötzlich Realpolitik? Es ist schwer, den Weg dieser Logik zu folgen. Wie es überhaupt schwer fällt, den ganzen Prozeß zu verstehen, in dem es sich ja nur darum handelte, als Herr Fischenbach an den Reichstagen Eisners betraut war, nicht aber um die nationalitätliche Wirkung dieser Strafe. Man hat aus dem Prozeß Fischenbach einen Prozeß Eisners gemacht, und zwar glücklich, daß man den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten mindestens auf dem Felde der Außenpolitik als Kinde spiel bloßstellen konnte. Aber diese Unfreundlichkeit gegen Eisner scheint uns gerade von bayerischer Seite, von bayerischer Reichsseite undankbar. Denn schließlich war es ja gerade Eisner, der die bayerischen Reservate und die Flieger der Stammesregierung und die sonstigen Requiriten des Föderalismus vor dem preussisch-sozialistisch-demokratischen Militarismus gerettet hat. — Wenn Bayern dankbar wäre, müßte es seinem Retter ein Denkmal errichten, und Herr von Ledebur und Kronprinz Rupprecht müßten die Gedenden halten.“

Die finanzielle Lage hat demissioniert. Der unwürdige Ausbruch bedarf, ein Mißtrauensvotum gegen den Finanzminister einzubringen, da er keine Vollmacht gehabt habe, das Wärschauer Abkommen zu unterzeichnen. Darumhin trat das Kabinett zurück.

Vom dienstlichen Bürgerkrieg. Einer Reumeldung aus Berlin zufolge, belagen die Telegramme aus Münden, daß Schang-Hu-Lin am Sonntag in Münden eingetroffen, dann jedoch mit Verstärkungen und Munition nach der Front abgezogen sei. Anheimend beabsichtigt Schang-Hu-Lin, in der Nähe der großen Mauer neuen Widerstand zu leisten.

Stand des Dollars (vorbüchlich) 290.

Der Sturz Lloyd Georges bevorstehend?

Was immer als Folge eines ergebnislosen Ausganges der Konferenz in Genua prophesiert wurde, scheint nun eintreten zu sollen. Während Lloyd George von London abwesend war, sind seine Gegner dort nicht untätig geblieben. Es ist alles für den Sturz des Premierministers vorbereitet, auch der Nachfolger wird schon genannt. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß Lloyd George größte Eile hat, von Genua fort- und wieder heimzukommen. Der politische Berichtsfasser des „Daily Chronicle“ meldet, in ministeriellen Kreisen werde erwartet, daß Lloyd George Ende nächster Woche nach London zurückkehre.

Lord Grey Nachfolger?

Lord Grey, 13. Mai. Lord Robert Cecil sprach gestern über die politische Lage; er hegte keine Anwartschaft gegen das Kabinett Lloyd George bis zu der Besetzung, wie man es in der Augenblicklichen Regierung. Sie ist verhängnisvoll. Wenn das Land geteilt werden solle, müßte ein Ministerwechsel stattfinden. Wenn morgen mitgeteilt würde, daß Lloyd George zurückgetreten sei und der König zu Lord Grey sende, so würde die ganze zivilisierte Welt aufatmen.

Lord Grey war bekanntlich Ministerpräsident bei Kriegsausbruch, galt später als des Pazifismus beredigter und machte, als die Kriegslage für England bedrohlich wurde, dem rötlichen Lloyd George weichen.

Heute Entscheidung in Genua!

Paris, 13. Mai. Die „Journal“ teilt mit, glaubt man in französischen offiziellen Kreisen, daß heute über das Schicksal der Genuaer Konferenz entschieden werde. Ueber die Notwendigkeit, zum Ende zu gelangen, scheint keine Erörterung nötig. Es bliebe nur die Frage, wie man die Verhandlung vollziehen solle. Werth hat erzielte feste Bestimmungen. Zunächst sei festzustellen, daß die französische Delegation sich an keiner Debatte beteiligen könne, die sich mit der Antwort auf das Memorandum der Sowjets befähigt. Die französische Beteiligung müßte sich also auf die allgemeine Entschärfung der Konferenz, so wie sie sich aus den letzten Zusätzen ergabe, beschränken. Parthou sei aufgegeben worden, eine Veränderung des Verfahrens vorzuschlagen. Statt Verfassung eines Unterabkommens für die russischen Anwesenheiten, verlaufe Frankreich die Berufung eines politischen Ausschusses. Dadurch komme man aus dem begrenzten Rahmen der Mächte, die Verhandlungen an die Moskauer Regierung stellen, heraus; auch hier sei der Zweck, die Mächte der kleinen Entente und die Neutralen an dem endgültigen Beschluß zu beteiligen.

Die Zukunft des „Daily Herald“.

Mit dem von der englischen Bourgeoisie so heimlich erwarteten Zusammenbruch der einzigen sozialistischen Tageszeitung in Großbritannien, „Daily Herald“, ist es trotz aller Liebesverheißungen diesmal wieder nichts geworden. Der Generalrat des Gewerkschafts-Kongresses und der Vollzugsausschuß der Britischen Arbeiterpartei bestimmten, daß das Blatt weiterleben muß. Sie verpflichteten sich, dafür Sorge zu tragen, die nötigen Gelder für die Erziehung herbeizuschaffen, bis der im Juni in Edinburgh tagende Kongreß der Britischen Arbeiterpartei und der im September in Liverpool stattfindende Gewerkschaftskongreß weitere Beschlüsse getroffen haben. Auf diesen Beschlüssen soll die Entscheidung eines Präsidiums-Kongresses beruhen, dessen Aufgabe es ist, eine lebhaftere Aktion durch Herausgabe von wöchentlichen und monatlichen Zeitschriften zu entfalten. Andererseits wird der Preis des Blattes von 1 Penny auf 2 Pence erhöht werden, damit die übernommenen Verpflichtungen — 20000 Pfund Sterling für 6 Monate — der beiden Ausschüsse berrigert werden. Gewaltig waren die bisher gebrachten Opfer an Geld und Arbeit von denen, die es ernst mit der Verbreitung des Sozialismus meinen. Das Personal des „Daily Herald“ hat sich verpflichtet, während der nächsten 6 Monate 8000 Pfund Sterling aufzubringen. Somit ist die Existenz des Blattes bis zum nächsten Gewerkschaftskongreß mindestens gesichert.

Justiz und Polizei im alten Trott.

Unser Parteiblat in Münster, der „Vollwille“, war auf Veranlassung des Polizeihauptmanns Sadowski aus dem Lesesaal der Schupoferne in Münster entfernt worden, da es einige Tage vorher die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann wegen des Verstoßes angegriffen wurde. Die Folge war ein Protestschreiben an den verantwortlichen Beamten, der sich dieser Tage vor dem Schupofernen in Münster befand, dessen Aufgabe es ist, die Teilnahme von Schupooffizieren an einer Kaisergeburtstagfeier und die Entfernung einer Reichshähe von der Schupoferne gerügt hatte. Der „Vollwille“ brachte nun eine neue Notiz, in der der Polizeihauptmann